Zeitschrift: Die Vorkämpferin : verficht die Interessen der arbeitenden Frauen Herausgeber: Frauenkommission der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz

Band: 7 (1912)

Heft: 4

Rubrik: Im Lande herum

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

den schweren Befreiungskampf. Unser inniger Wunsch aber ist: Es lebe und blübe unser sozialdensokratischer Arbeiterinnenverein! P. E.

Der sozialdemokratische Frauentag in Binterthur.

Den Frauentag eröffnete mit einer orientierenden Ansprache die Bräsidentin des Arbeiterinnenvereins, Genossin Frau Zinner, worauf der Frauenchor "Helvetia" die Anwesenden mit zwei hübschen und beifällig aufgenommenen Gesangsvorträgen erfreute.

Das erste Referat hielt die Genossin Frau Sau = bensak von Zürich, die zunächst betonte, daß die Frauenstimmrechtsbewegung in der Schweiz kein importiertes Gewächs, sondern ganz natürlich aus den Verhältnissen erwachsen sei, wie in andern Ländern auch. Es sind die wirtschaftlichen Verhältnisse, welche die Frau ins Erwerbsleben hineingezogen und aus dem Hause herausgeriffen und die Frauen die Not= wendigkeit gelehrt haben, sich zu den gleichen Pflichten auch die gleichen Rechte zu erkämpfen, um ihre auf allen Gebieten engagierten Interessen selbst vertreten zu können. Es ist nur eine Partei, die rückhaltlos und ohne jede Einschränkung für die Gleichberechtigung der Frauen in jeder Beziehung eintritt und das ist die sozialdemokratische Partei, der sich dann auch die Frauen in immer größerer Anzahl anschließen sollten.

Im zweiten Teil des Referates besprach die Referentin anhand zahlreicher statistischer Daten die herr-

schende Teuerung.

Genosse Professor Haug aus Schafshausen schilberte die wirtschaftliche Grundlage der Frauenbewegung, ihre Bestrebungen und Ziele. Ein Zurück dieser Entwicklung gibt es nicht mehr, es kann nur ein Vorwärts, den weiteren Fortschritt geben, zu dem zunächst die volle Gleichberechtigung der Frauen mit den Wännern gehört.

Beide Referate wurden mit lebhaftem Beifall auf-

genommen.

Nach kurz benützter Diskussion durch Genosse Pfarrer Reichen fand die dürch die Präsidentin verlesene Resolution einstimmige Annahme.

3m Sande herum.

— Die Zürcher Frauen verlangen weibliche Affiftenten für die Bezirksarzte. In der Sitzung bom 18. und 19. März behandelte der Zürcher Kantonsrat bei der Beratung über das Medizinalgesetz auch die Eingabe der Frauenvereine, dahingehend, daß Frauen bei Zwangsuntersuchungen sich von weiblichen Aerzten untersuchen lassen dürfen. In der hierüber sich ent= spinnenden Diskussion traten vor allem unsere Genossen mit Wärme für diese nur allzu berechtigte Forderung ein. Genoffe Oberrichter Lang befürwortete das Gesuch der Frauen in einem Antrage, der verlangte, daß unter den Stellvertretern der Bezirksärzte sich ein bis zwei weibliche Aerzte befinden sollen. Genosse Aflüger ging noch weiter, indem er zu Artikel 15, der von Gefundheitsbeamten, Bezirksärzten und ihren Stellvertretern handelt, den folgenden Busat wünschte: Für diese Aemter sind auch Schweizer= bürgerinnen wählbar. In der Abstimmung unterlagen indessen die weitherzigen Anträge unserer Genossen. Immerhin fand das Gesuch der Frauen doch Gnade vor dem Nate, indem einem Antrage bürgerlicherseits, der dem Regierungsrate das Recht einräumt, weibliche Stellvertreterinnen anzustellen, die Sanktion erteilt wurde.

Das Recht der Frauen bricht sich im Lande der Freiheit nur in kleinen Schritten Bahn!

— Die Berner Motion betreffend die Wählbarkeit der Franen in Schul= und Armenbehörden. Am 22. November 1910 hatte Genosse Karl Moor in Unterstützung von 20 Mitunterzeichnern dem Bernischen Großen Kat folgende Motion eingereicht:

"Die unterzeichneten Mitglieder des Großen Kates stellen den Antrag, es möge den Gemeinden das Recht erteilt werden, auch Frauen als wählbar in die Schul-

und Armenkommissionen zu erklären.

Der Regierungsrat wird ersucht, über diese fakultative Einführung der Wählbarkeit der Frauen in die genannten Behörden beförderlich Bericht und Antrag

anzubringen."

Am vergangenen 28. Februar erhielt nun der Motionär endlich Gelegenheit zur Begründung seines Antrages. Der Erundton seiner großzügig angelegten Rede war die hohe kulturelle Bedeutung, welche die Heranziehung der Frauen zum öffentlichen Leben in sich schließt. Nach einläßlicher Markierung des Standpunktes des Regierungsrates und der Armenbehörden zu dieser Frage wurde die Motion erheblich erklärt jedoch mit dem vorsichtigen Zusake: ohne Präjudig (Everentscheid) des weiteren Vorgehens.

Angesichts der politischen Frauenersolge im Auslande ein gar bescheidentliches Entgegenkommen!

In der Welt herum.

— Politische Gleichberechtigung der Frauen in China. Dr. Sunjatsen, der geistige Führer der Revolutionäre sandte an die französische Frauenrechtlerin Dr. Pelletier folgendes Schreiben:

Nanking, den 16. Februar.

Madame! Ich habe die Ehre, Ihnen mitzuteilen, daß für die Provinzialversammlung von Canton vier Frauen als Mitglieder gewählt worden sind. Ich hoffe, daß diese Tatsache von Interesse für Sie sein wird.

- Frauenwahlrecht in Kußland. Die Parteien der Linken in der Reichsduma verlangen die Einführung des Frauenwahlrechts im ganzen Reiche. Zur Begründung des Antrages wird hervorgehoben, daß die Frauen bisher schon auf den Gebieten sozialer Betätigung viel Schaffenskraft und Organisationstalent an den Tag gelegt haben.
- Frauenwahlrecht in Belgien. Der Kongreß der Römisch-katholischen Demokraten in Belgien stimmte nachstehender Resolution bei: "Die verschiedenen Gründe gegen das Frauenwahlrecht halten einer durchaus unparteiischen Prüfung nicht stand. Anderersseits würde die Beteiligung der Frauen an den Gemeindes, Provinzials und auch den Staatswahlen Sittlichkeit, Ordnung und Wohlstand der Kation försbern, denn die Länder, welche den Frauen irgend eine